

Erfahrungsbericht – Universidad de La Laguna

Vorbereitung

Schon die Vorbereitungszeit war sehr chaotisch. Wir haben bei der Uni Bremen nachgefragt, wie das mit der Immatrikulation an der Gasthochschule funktioniert und uns wurde weitergeleitet, dass wir in Kürze eine E-Mail mit allen notwendigen Informationen zugeschickt bekommen (die wir nie erhalten haben). Irgendwann kam dann eine E-Mail, aber immer noch nicht von der in La Laguna, sondern aus Bremen, dass wir uns ganz dringend immatrikulieren müssen. Gesagt, getan. Für die eigentliche Immatrikulation muss man sich persönlich präsentieren, aber man muss sich vorab in dem System registrieren und das macht man am besten in Eigenregie über die Website der Universität und dann unter ‚Movilidad‘ und ‚Estudios – Entrantes‘.

Außerdem muss man etwas mit den Urlaubszeiten im International Office und bei den anderen Anlaufstellen aufpassen, da sich diese mit den Fristen von Mobility-Online überschneiden können. Ich habe meine Unterlagen zunächst an die Universidad de La Laguna (ULL) geschickt und mir unterschreiben lassen und dann in Bremen. Unsere Ansprechperson auf Teneriffa hat schnell geantwortet und mit der Wahl der Kurse gab es keine Probleme.

Ansonsten habe ich mich noch problemlos vom Semesterticket befreien lassen, indem ich einen Antrag beim SfS gestellt habe, der schnell bewilligt wurde. Über das Studentenwerk in Heidelberg kann man außerdem einen Auslands-BAföG-Antrag stellen. Statt der Immatrikulationsbescheinigung konnte ich die Bestätigungsmail mit der Registrierung zum Studentenwerk schicken und der Antrag wurde bewilligt. Wie auch beim Inlands-BAföG – einfach früh genug stellen und vorher auf der Website schauen, was für Unterlagen benötigt werden und dann gibt es auch keine Probleme.

Kurswahl, Immatrikulation, Residenz

Die Website war einfach zu verstehen und die Kurse und Kurszeiten relativ zeitig online – es kann aber noch kurzfristige Änderungen geben.

Leider gestaltet es sich etwas schwierig, Veranstaltungen aus unterschiedlichen Semestern unter einen Hut zu bekommen. Pro Modul hatte ich drei Veranstaltungen, zwei theoretische Einheiten und eine Praxiseinheit. Der „normale“ Stundenplan der Drittsemester-Studenten war bei allen Studierenden gleich (Montag – Freitag von 8:30 Uhr – 13:00 Uhr). Es ist also ein sehr verschultes Unisystem und die Unterbringung von einem Kurs aus dem vierten Jahr war schwierig, wegen der vielen Veranstaltungen pro Modul, aber letztendlich machbar.

Schaut euch die genauen Kurszeiten an, da die ULL (verständlicherweise) etwaige Überschneidungen nicht kontrolliert sondern nur, ob die Wahl der Kurse überhaupt möglich ist. Ich

gehörte mit den Erasmus-Studenten, die ihr Learning Agreement nicht noch mal ändern mussten, auf jeden Fall zu Minderheit.

Es gibt offiziell zwei Evaluierungssysteme an der Uni – die ‚Evaluación continua‘ und ‚Evaluación discontinua‘. Einige Professoren haben aber schon im Vorfeld angekündigt, dass ihre Kurse ohne die kontinuierliche Leistung kaum oder gar nicht zu bestehen wären. Wir hatten unglaublich viele Abgaben, die zwar auf keinem sehr hohem Niveau, aber dafür sehr zeitintensiv waren. Ich musste beispielsweise über 300 Seiten aus Büchern und Texten zusammenfassen, was meiner Meinung nach keinen akademischen Anspruch, aber unglaublich viele Stunden gekostet hat. Hinzu kamen vier Vorträge, sechs Zwischenklausuren (davon zwei mündliche), unzählige Bücher, Novellen, Theaterstücke und Gedichte, die wir natürlich lesen aber auch Kommentare, „Fichas de lectura“ und Analysen verfassen mussten. Insgesamt hatte ich über 100 Seiten Ausarbeitungen abzugeben, von denen ich aber leider auch keine wiedergesehen und mich dementsprechend auch schriftlich nicht so gut verbessern konnte. Also: Augen auf bei der Kurs- und Professorenwahl und vielleicht nicht davon ausgehen, dass man ein halbes Jahr lang nur in der Sonne liegt.

Für die Immatrikulation selbst benötigt man eine NIE (Número de Identidad de Extranjero), die man bei der jeweiligen Polizeistation der Stadt beantragen kann. Für das Reisezertifikat, mit welchem man erhebliche Vergünstigungen für den Transport, Eintrittsgelder usw. bekommt, muss man außerdem die Residenz beantragen. Dafür ist etwas mehr Aufwand nötig. Beides kostet jeweils um die 10,-€. Lasst euch am besten von anderen Studierenden sagen, was für Unterlagen ihr benötigt. Wenn ihr nach La Laguna zieht, steht ihr auf jeden Fall sehr lange Schlange und müsst mindestens zwei Mal kommen. Beim ersten Mal bekommt man lediglich einen Zettel in die Hand gedrückt, mit welchem man zur Bank laufen muss, um die jeweilige Summe zu bezahlen und beim zweiten Mal, kann man dann den Antrag stellen. Für die Residenz benötigt ihr im Gegensatz zur NIE eine Mietbescheinigung. Die NIE muss jeder beantragen, um sich überhaupt immatrikulieren zu können. Für das ganze Prozedere solltet ihr sehr viel Zeit und Geduld mitbringen!

Ich selbst bin nicht nach La Laguna gezogen und durfte mich mit der Polizeistation in Puerto de la Cruz herumschlagen. Dort ticken die Uhren noch mal ganz anders. Ihr benötigt für die Residenz einen Termin, den man ausschließlich im Internet machen kann. Die Transaktion kann man übrigens im Internet auch gar nicht auswählen – stattdessen müsst ihr auf eine Passverlängerung klicken und 1-2 Monate Wartezeit einplanen. Allein um diese Information zu erhalten, dass man für den Termin für die Residenz ebenfalls auf „Pass verlängern“ klicken muss, sind wir schon vier Mal zur Polizeistation gelaufen und außerdem zu sieben verschiedenen Polizeistationen auf der gesamten Insel geschickt, weil der gute Mann im Ausländeramt in Puerto nicht so viel Lust auf Ausländer hat. Aber nach zweieinhalb Monaten hielt auch ich dann den kleinen grünen Zettel in der

Hand und konnte im Rathaus mein Reisezertifikat beantragen. Die NIE kann man in Puerto ohne Termin beantragen. Auch hier viel Geduld und Wartezeit mitbringen.

Wenn ihr aber einfach in La Laguna bleibt, braucht ihr euch keine Gedanken machen, da die dort deutlich schneller arbeiten und jährlich zwei Mal von Erasmusstudenten überrannt werden.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in La Laguna erscheint einem sehr lang, weil bei so vielen Erasmusstudenten der Wohnungsmarkt natürlich eine Katastrophe ist. Aber letztendlich hat es durchschnittlich vielleicht so eine Woche gedauert bis man eine passende Bleibe gefunden hat. Ich war relativ überrascht, dass man wenige Informationen aus den Anzeigen ziehen konnte. Meistens gab es lediglich Angaben über den Preis und eventuell noch die Anzahl der Zimmer (aus denen man dann schließen konnte, mit wie vielen Leuten man dann zusammenwohnt), aber generell habe ich die Anzeigen als ein wenig unpersönlich empfunden. Dennoch gibt es auch viele Studenten, die auch nicht nur auf eine Zweck-WG aus sind. Auf den Internetseiten Pisocompartido, Milanuncios und Easypiso findet man ein großes Angebot an Wohnungen und Zimmern. Die Wohnungen sind meistens weniger modern und ohne Heizung ausgestattet. Das erscheint auf den ersten Blick auch überflüssig auf den Kanaren, aber lasst euch gesagt haben, dass die Temperaturen im Dezember/Januar wirklich stark runtergehen! Also unbedingt auch ein paar Pullis und eine dicke Jacke mitnehmen.

Universität/ Studentenleben

Die Vorlesungsräume sind ebenfalls nicht beheizt. Es war drinnen deutlich kälter als draußen tagsüber. Man hat es nur mit Jacke, Pulli und Schal ausgehalten und die ganz großen Frostbeulen haben sich außerdem auf ihre Laptotasche gesetzt. La Laguna liegt auf über 500 m Höhe, es regnet und stürmt viel im Winter und das Klima ist super wechselhaft. Der Campus liegt in Guajara zwischen La Laguna und der Hauptstadt Santa Cruz und dort ist es ebenfalls sehr windig. Das Campusgelände ist wirklich sehr schön – es gibt Palmen, viel Grün und man hat einen Panoramablick auf das Anagagebirge. Wenn ihr ebenfalls ans Meer ziehen möchtet, solltet ihr euch vorher über die Anbindungen informieren. Die Autopista del Norte ist morgens sehr voll, es gibt vor allem zwischen 7:00-8:00 Uhr immer Stau und für die Nähe zum Meer habe jeden Morgen um halb 6 aufstehen müssen, um pünktlich zur Uni zu kommen. Und das obwohl Puerto de la Cruz definitiv zu den am besten angebundenen Orten auf der Insel gehört! An einigen Küstenorten passieren nur sehr langsame Busse, die an jedem Örtchen Halt machen und deshalb muss der Wohnort wohlüberlegt sein. Auch im Hinblick auf das kulturelle Angebot und natürlich den Kontakt zu jungen Leuten. Ich habe die Entscheidung trotzdem zu keiner Zeit bereut und die Busfahrten und das frühe Aufstehen gerne in Kauf genommen und gegebenenfalls bei befreundeten

WG's in La Laguna auf der Couch geschlafen, wenn ich mal einen Tag dort geblieben bin, ich etwas mit Kommilitonen unternehmen wollte oder Veranstaltungen stattgefunden haben.

Aber auch von La Laguna aus ist der Strand ja zum Glück nicht weit entfernt und vom ‚Intercambiador‘ aus (es gibt einen in La Laguna und einen in der Hauptstadt Santa Cruz) kann man die gesamte Insel mit den ‚Guaguas‘ erkunden.

Der ‚Abono joven‘ lohnt sich auf jeden Fall. Dabei handelt es sich um ein monatliches Busticket, welches man für nur 35,-€/mntl. aufladen und unbegrenzt Bus fahren kann. Das Ticket gilt für junge Leute unter 25, die die Residenz haben (!) und die Beantragung läuft über das Internet. Man muss teilweise 1-2 Monate darauf warten, aber das lohnt sich definitiv. Ansonsten ist die Tram auch sehr günstig und mit dem Studentenausweis gibt es außerdem Vergünstigungen. Aber auch hier lasst euch gesagt haben, dass es ohne Studentenausweis Ärger geben kann und versucht auf gar keinen Fall schwarz zu fahren, da unglaublich viel kontrolliert wird.

Inselleben

Teneriffa ist eine wunderschöne und vielfältige Insel und hat landschaftlich, aber auch kulturell viel zu bieten. Es finden regelmäßig Festivals und Outdoorveranstaltungen statt. Wenn ihr zum Wintersemester kommt, dürft ihr auf keinen Fall vor dem Karneval im Februar nach Hause fliegen. Teneriffa ist eine sehr interkulturelle Insel. Neben den typischen (meist älteren) Auswanderern aus Deutschland, Russland und England und den Unmengen an Erasmusstudenten aus Deutschland und Italien kommen auch viele Studenten von den anderen Kanaren (da es nur zwei staatliche Unis auf den Kanaren gibt), vom spanischen Festland (inländischer Austausch) oder aus Ländern Lateinamerikas nach Teneriffa. Es gibt also einen bunten Mix an Sprachen und Dialekten auf der Insel und vor allem in den Kursen. Gefühlt hat jeder Bewohner dieser Insel zumindest ausländische Wurzeln, was eine wirklich schöne, multikulturelle Atmosphäre schafft.

Wer wandern und surfen liebt, hat auf Teneriffa unbegrenzte Möglichkeiten seinen Hobbys nachzugehen und wird mit wunderschönen, vielfältigen Landschaften belohnt. Außerdem kann man für kleines Geld (vor allem wenn man das Reisezertifikat hat) die anderen Inseln besuchen oder sich für ein paar Tage ein Auto mieten. Ich bin super viel auf der Insel gereist und habe noch immer nicht das Gefühl, alles gesehen zu haben.

Nachbereitung

Zurück in Deutschland lief alles reibungslos ab. Die ULL hat das ‚Transcript of records‘ schnell zugeschickt. Du musst einfach mit dem Ausdruck und deinem Learning Agreement zur/ zum Anerkennungsbeauftragten gehen und den Anerkennungsantrag ausfüllen lassen. Ich habe einen

Literaturkurs ohne Probleme im Nachhinein für einen anderen Literaturkurs anrechnen können als ursprünglich geplant und dann muss man den nur noch beim ZPA abgeben und abwarten.

Fazit

Für mich ist es wirklich schwer ein Fazit zu ziehen. Ich hatte eine unglaublich schöne Zeit, super tolle Menschen kennen gelernt und mir den Traum erfüllt mal eine längere Zeit am Meer zu leben und dafür auch gerne die Entfernung zur Uni in Kauf genommen. Auch habe ich über die Internetplattform Couchsurfing noch mal einige junge Leute außerhalb des Unikontextes kennen gelernt, von denen ich einen guten Eindruck über die Insel erhalten habe, genau wie man übers Surfen in Puerto super gut Kontakt zu jungen Menschen knüpfen kann. Das ist in La Laguna natürlich etwas einfacher, aber dafür natürlich auch oftmals im Zusammenhang mit der Universität oder Erasmus. In meiner Freizeit hatte ich also eine total schöne Zeit auf Teneriffa, allerdings war ich mit der Gastuni eher weniger zufrieden.

Es ist wie gesagt super viel zu tun, selbst die Muttersprachler sind wirklich an der Menge der Abgaben erstickt, man hatte kaum Zeit sich wirklich mit den Inhalten auseinanderzusetzen und dementsprechend habe ich leider kaum das Gefühl, etwas dazugelernt zu haben. Auch fand ich die Umsetzung der ‚Evaluación continua‘ bei vielen Professoren eher fragwürdig, da ich teilweise den Sinn hinter den Aufgaben (wie bei den Zusammenfassungen beispielsweise) nicht nachvollziehen kann und insgesamt auch in den Vorlesungen das akademische Niveau bei 4/5 Kursen als sehr gering wahrgenommen habe. Man ist schlichtweg zeitlich nicht hinterher gekommen, da den Profs jede Woche neue Aufgaben eingefallen sind, Klausuren angekündigt wurden oder man Vorträge vorbereiten und halten musste, aber leider hat es mir oft an inhaltlicher Tiefe gefehlt.

Ich habe aber definitiv das Beste aus dem Auslandssemester gemacht, versucht kühlen Kopf zu bewahren, jede freie Minute genutzt um die Insel zu erkunden, an den Strand zu gehen, zu wandern, zu surfen oder zu den Festivals zu gehen und eine wirklich schöne Zeit auf der Insel verbracht.